

Erfahrungsbericht Auslandssemester Málaga

Erasmus – Wintersemester 2018/2019

Ich studiere an der Leibniz Universität Hannover Englisch und Spanisch auf Lehramt und habe das Wintersemester 2018/2019 an der Partneruniversität in Málaga verbracht. Dort habe ich allerdings Kurse belegt, die eigentlich für das Grundschullehramtsstudium vorgesehen sind.

1. Málaga

Die Stadt Málaga liegt im Süden Spaniens und ist mit knapp 570.000 Einwohnern nach der Hauptstadt Sevilla die zweitgrößte Stadt Andalusiens. Málaga Stadt ist die Hauptstadt der Provinz Málaga und bietet einige außergewöhnliche Sehenswürdigkeiten. Aufgrund dessen und wegen ihres Klimas gehört sie zu den wichtigsten Urlaubszielen der Iberischen Halbinsel.

Zu den bekanntesten Tourismusattraktionen gehören die Kathedrale „Santa Iglesia Catedral Basílica de la Encarnación“, das Picasso Museum, die maurische Festung- und Palastanlage „Alcazaba“, das Schloss „Gibralfaro“ sowie das römische Theater. Außerdem ist Málaga bekannt für die Costa del Sol und seinen Hafen, den ältesten kontinuierlich betriebenen Hafen Spaniens.

2. Vorbereitung

a. Erasmus

Da ich zwei Fremdsprachen studiere, durfte ich wählen, ob ich mein Auslandssemester in einem englisch- oder spanischsprachigen Land verbringen möchte. Für mich war ziemlich schnell klar, dass es für mich nach Spanien gehen würde, da ich die Sprache verbessern wollte und mich die spanische Kultur interessierte.

Die Vorbereitungen für meine Reise begannen bereits fast ein Jahr vorher. Nachdem ich eine Informationsveranstaltung zum Thema Auslandsaufenthalte mit Erasmus besucht hatte, begann die Bewerbungsphase. Dafür informierte ich mich zuerst über die zur Auswahl stehenden Partneruniversitäten und entschied mich letztendlich für Málaga als Erstwunsch, Sevilla als Zweitwunsch und Córdoba als Drittwunsch. Zusammen mit dem ausgefüllten Onlinebewerbungsformular, meinem Notenspiegel und einem Motivationsschreiben reichte ich diese ein.

Nach einiger Zeit bekam ich per E-Mail die Bestätigung, dass ich an der „Universidad de Málaga“ angenommen wurde. Also sendete ich dieser die benötigten Unterlagen zu, um einerseits den Erasmus+ Mobilitätzuschuss zu beantragen und andererseits später mit beiden Universitäten das Learning Agreement vereinbaren zu können. Dies ist ein sehr wichtiger Aspekt bei der Vorbereitung für das Auslandssemester, um Probleme mit der Anrechnung von Credit Points oder Noten zu vermeiden.

b. Unterkunft

Ich habe das Auslandssemester gemeinsam mit einer Kommilitonin und Freundin aus dem Spanischstudium angetreten und für uns beide war klar, dass wir in Málaga gerne zusammenwohnen würden. Auf den Ratschlag von anderen Kommilitonen, die bereits vorher ihren Auslandsaufenthalt beendet hatten, beschlossen wir, uns erst vor Ort um eine dauerhafte Unterkunft zu kümmern. Deshalb buchten wir von Deutschland aus lediglich eine „Airbnb“ Wohnung für die ersten paar Tage, um von dort aus weiterzusuchen.

Im Vorfeld wurde uns geraten, so vorzugehen, um die Wohnungen in Málaga auch direkt besichtigen zu können. Das war dahingehend zwar sinnvoll, jedoch trotzdem keine einfache Aufgabe. Die beiden Immobilienseiten, auf denen wir online vorrangig suchten, waren „Vibbo“ und „Idealista“. Wir hatten uns ein paar Kriterien für die Suche festgelegt: Die Universität sowie das Zentrum sollten von der Wohnung aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein und als Orientierung bezüglich der Bezahlung wurde uns von Kommilitonen eine Preisspanne zwischen 250€ und 300€ pro Monat genannt.

Beide Kriterien zu vereinen war schwierig, aber letztendlich doch möglich. Wir fanden eine WG für drei Personen, von denen wir zwei Zimmer mieteten und mit einem dritten Mädchen aus England zusammenwohnten. Die Mietpreise waren vertretbar bis wir an sämtlichen Wänden in der Wohnung (Küche, Badezimmer, Flur etc.) Schimmel feststellten. Selbst nach mehrfacher Erinnerung an den Vermieter wurde dagegen nichts unternommen. Da wir alle schon gesundheitliche Probleme davontrugen, baten wir den Vermieter um einen Austritt aus dem Mietvertrag, der eigentlich noch drei weitere Monate andauern sollte. Dies war wiederum kein Problem und er entließ uns aus dem Vertrag.

Wir suchten zu dritt eine neue Wohnung und fanden ein Objekt, das als Ganzes vermietet wurde. So zahlten wir schließlich weniger Geld für eine besser ausgestattete Unterkunft, da wir nicht einzelne Zimmer bezahlten, sondern eine komplette Wohnung.

3. Studium

Zum Studieren in Spanien lässt sich prinzipiell sagen, dass das System der Universität sehr verschult ist. Es hält am Klassenverbund fest, anstatt – wie in Deutschland – einzelne Kurse anzubieten. So haben Studenten des gleichen Faches einen vorbereiteten Stundenplan und sind von montags bis freitags zusammen.

Des Weiteren ist das Bewertungssystem anders. Spanische Bildungsinstitutionen benoten mit Punkten von eins bis zehn, wobei zehn Punkte das beste Ergebnis widerspiegeln. Dies war für mich zunächst etwas undurchsichtig, da ich auch Ergebnisse wie 9,8 erhielt, obwohl mir die einheimischen Studenten sagten, es gäbe eigentlich nur glatte Noten.

Außerdem ist es, anders als bei uns, nicht der Fall, dass die abschließende Klausur am Ende des Semesters auch die finale Note des Kurses darstellt. In Spanien wird viel Wert auf mündliche Mitarbeit sowie Gruppenprojekte gelegt. Dadurch haben die Klausuren in meinen Seminaren immer nur 30% der Endnote ausgemacht.

Die Kurse, die ich belegt habe, waren bilingual und wurden auf Spanisch und Englisch gegeben. Auch die schriftlichen Arbeiten, die während des Semesters abzugeben waren, sowie Gruppenpräsentationen konnten auf beiden Sprachen eingereicht beziehungsweise gehalten werden. Trotzdem war es den meisten Dozenten lieber, von ihren spanischen Studenten englische Ergebnisse zu sehen, da das Englisch von vielen Spaniern doch sehr zu wünschen übrig lässt.

Generell hatte ich den Eindruck, dass das spanische Studieren lockerer und entspannter angesehen wird als in Deutschland. Die Klausuren waren einfacher und auch gelernt wurde nicht so intensiv wie ich es aus Hannover kenne.

Auf jeden Fall ist zu sagen, dass die meisten Dozenten sehr aufmerksam und umsichtig auf Erasmus Studenten zugehen und ihre Hilfe anbieten. Sie sind rücksichtsvoll in Bezug auf das Verständnis spanischer Texte und betonen stetig, dass es nicht schlimm sei, Aufgaben auf Spanisch nicht vollständig erfüllen zu können.

4. Kulturelle Unterschiede

Kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Spanien lassen sich meiner Meinung nach einige feststellen. Generell kann ich nach meinen Erfahrungen viele der Klischees über die spanische Lebensweise bestätigen.

Neben der Unpünktlichkeit, die sich nicht nur im Alltag, sondern auch in der Universität gezeigt hat, ist im Vergleich zu Deutschland die Mentalität eine gänzlich andere. Spanier sehen prinzipiell alles lockerer und weniger verkrampft als Deutsche. Dies ist meiner Meinung nach nicht immer nur positiv, da dadurch auch viel Durcheinander entsteht. Besonders an der Universität erschien mir Vieles sehr unorganisiert. Wenn der Dozent zum Beispiel einen Raumwechsel ankündigte, geschah dies oft nur über einzelne Studenten und nicht per Mail, wodurch die Nachricht nicht alle erreichte.

Auch die Öffnungszeiten sämtlicher Läden stellen einen großen Unterschied zu Deutschland dar. Es ist wichtig zu wissen, dass von ungefähr 13 Uhr bis 17 Uhr „Siesta“ ist und viele kleine Geschäfte geschlossen haben. Allgemein sind die Straßen zu diesen Zeiten relativ leer. Dafür sind zu späteren Abendstunden mehr Menschen unterwegs und besonders in der Innenstadt herrscht noch viel Trubel.

Ein Aspekt, den man als Deutscher ebenfalls im Hinterkopf haben sollte, ist die unterschiedliche Anzahl an Mahlzeiten. Die meisten Spanier können es nicht nachvollziehen, „nur“ dreimal am Tag zu essen. Es ist üblich, fünf Mahlzeiten am Tag zu haben: Frühstück, Mittagessen, nachmittags Sandwiches oder ähnliches, „Merienda“ (zu der eigentlichen deutschen Abendessen Zeit) und schließlich das Abendessen, allerdings erst zwischen 21 Uhr und 23 Uhr. Für mich war es relativ ungewohnt, so spät abends noch zu essen, weswegen die „Merienda“ meistens meine letzte Mahlzeit war.

5. Fazit

Zusammenfassend habe ich mein Auslandssemester in Málaga sehr genossen. Allerdings muss ich zugeben, dass ich zwischendurch ziemliches Heimweh hatte, weswegen es für mich nicht infrage kam, meinen Aufenthalt zu verlängern. Dies lag aber nicht an dem Land oder der Stadt, sondern daran, dass ich eher eine Persönlichkeit bin, die ihr heimisches Umfeld bevorzugt.

Málaga als Stadt kann ich persönlich sehr empfehlen. Die Altstadt und der Hafen haben mir gut gefallen und auch das Universitätsgelände ist schön.

Als Deutscher in Spanien sollte man sich besonders der kulturellen Unterschiede bewusst sein, um Missverständnisse zu vermeiden. Des Weiteren muss man lernen, alles etwas entspannter zu sehen, um wegen Unpünktlichkeit oder mangelnder Organisation nicht vollkommen frustriert zu sein. Für Erasmus Studierende ist außerdem eine organisierte Vorbereitung das A und O, damit hinterher keine Probleme bei der Anrechnung entstehen.